

Pädagogische Überlegungen zur Erweiterung und Neugestaltung der Grundschule Wiesen

Erhöhter Platzbedarf

Die Gemeinde Pfitsch geht aufgrund einer Hochrechnung im Rahmen der Bedarfserhebung von einer jährlichen Zunahme der Schüler in der Grundschule Wiesen von 3% in den nächsten 15 Jahren aus, wonach 2035 mit einer Schülerzahl von mind. 165 (heute rund 100) zu rechnen ist. Berücksichtigt man die aktuell rege Bautätigkeit von Wohnraum im und nahe dem Dorfkern von Wiesen, scheint das sogar vorsichtig geschätzt.

Sich verändernde Rahmenbedingungen für Schule erfordern neuen Unterrichtskonzepte

Abgesehen davon ist in den letzten Jahren allgemein eine zunehmende Heterogenität unter den Schülern festzustellen. Unterschiedliche Erziehungsmodelle, Herkunfts-Kulturen und familiäre Erfahrungen der Schüler führen dazu, dass in den traditionellen Jahrgangsklassen die Lernvoraussetzungen oft weit auseinanderdriften und einen lehrerzentrierten Unterricht in altershomogenen Klassen immer schwieriger machen. Auf der anderen Seite erfordert eine sich wandelnde Gesellschaft und Veränderung der Umwelt neue Kompetenzen und Haltungen, die es zu vermitteln gilt.

Die Schule muss durch neue organisatorische und didaktische Ansätze darauf reagieren. Die in den Rahmenrichtlinien von je her vorgesehene Individualisierung der Lernprozesse, stärker schülerzentrierte Organisationsmodelle bis hin zu altersgemischten Lerngruppen, die Gestaltung von anregenden Lernumgebungen für selbstorganisierte Lernphasen erfordern Flexibilität von Seiten der Lehrpersonen aber auch in der Raumgestaltung.

Pädagogisches Bauen

Die Architektur der Lernumgebung hat einen erheblichen Einfluss auf das Wohlbefinden der darin Agierenden und auf die Lernprozesse („der Raum als dritter Erzieher“). Gute pädagogische Architektur ermöglicht vielfältige Lernszenarien.

Auf der Basis einer ersten Studie durch Arch. Andreas Vallazza Büro en.ar[tec] wurde in Absprache mit dem Lehrpersonal und dem Gemeindevorstand entschieden die notwendige Erweiterung nördlich an das bestehende Gebäude anzuschließen, wodurch sich der äußere Rahmen und das grundsätzliche neue Erscheinungsbild und nach innen eine bereits gute Ausgangslage für zeitgemäßes pädagogisches Bauen ergab.

Die weitere Projektierung erfolgte durch das Architekturbüro Arch. Wolfgang Simmerle in enger Absprache mit den Schulverantwortlichen und unter Einbeziehung des Lehrpersonals unter Berücksichtigung folgender Grundsatzüberlegungen und Bedürfnisse.

Berücksichtigt wurden dabei - neben den Rahmenrichtlinien für die staatlichen Schulen - aktuelle didaktische Entwicklungen und darauf basierende Prinzipien im Schulbau im In- und Ausland sowie der Landes-Schwerpunkt „Wege in die Bildung 2030 – guter Unterricht in der inklusiven Schule“.

Gemeinsame offene Lernzonen und flexible Raumnutzung

Die den Lerngruppen zugeordneten Räume sollen als traditionelle Jahrgangsklassen nutzbar, aber bei sich verändernden pädagogischen Konzepten auch für altersgemischte Lerngruppen oder thematische Lernumgebungen flexibel gestaltbar sein. Die beiden Geschosse (1. + 2. OG) bilden zwei überschaubare Cluster mit jeweils 60-80 Schüler*innen.

Sie sollen jeweils um einen **zentralen offenen Lernbereich** angeordnet sein, der von den einzelnen Gruppenräumen aus über verglaste Wand-Teile einsehbar ist und umgekehrt. Dadurch wird Überblick über selbstständig arbeitende Schülergruppen erleichtert und der gesamte Lernbereich optisch verbunden.

Lichtgestaltung und Akustik

Möglichst viel Tageslicht und unterschiedliche Helligkeitszonen ergeben eine anregende Raumatmosphäre.

Da in den Wintermonaten am Vormittag wenig direkte Sonneinstrahlung auf den Schulstandort trifft, sollen über die Süd- und Westseite über die dort angeordneten Klassen möglichst viel Tageslicht auch in die weiter innen liegende Lernbereich kommen, um eine warme lichtdurchflutete Umgebung zu schaffen. Glaselemente in den Wänden zwischen Klassenräumen und den zentrale Lernlabors schaffen optische Leichtigkeit, machen aus der Lernumgebung eine Einheit und ermöglichen den Lehrpersonen einen besseren Überblick, wenn einzelne Schüler oder Gruppen sich im offenen Lernbereich aufhalten und umgekehrt.

Durch eine Verlegung der Stiegen in das Zentrum kann der Platz des aktuell westseitig gelegenen Stiegenhauses einschließlich des prominenten Erkers im 1. Obergeschoss als zusätzliche einladende Lernzone genutzt werden. Zusätzliches Tageslicht kann über einen zentralen Lichtschacht am innenliegenden Treppenhaus ebenfalls zu den Lernzonen gelangen.

Im Zuge der Neugestaltung muss auch die künstliche Beleuchtung unter Verwendung von flimmerfreier und stromsparender LED-Technik überarbeitet werden. Eine wichtige Rolle für das Raumklima spielt auch die Farbgebung des Lichts sowie der Flächen.

Ähnlich der Beleuchtung wirkt sich auch die Raumakustik wesentlich auf die Qualität Arbeits- und Lernumgebung aus, weshalb auf diese im Zuge der Umbauarbeiten besonders berücksichtigt werden muss. Für die offenen Lernbereiche können mobile Raumteiler, auch in Kombination mit Pflanzen die Akustik günstig beeinflussen. Letztere beeinflussen das Raumklima auch als Feuchtigkeits-Regulatoren positiv.

Mehrfachnutzung von Räumen

Eine aus ökonomischen Gründen sinnvolle Doppelnutzung bestimmter Räume verbindet die Schule mit der Dorfgemeinschaft und schafft so eine breite Identifikation mit der Schule:

- Die bereits jetzt im Schulgebäude untergebrachte **Dorfbibliothek** soll durch eine Erweiterung zu einem vielseitig nutzbaren Lernort für die Schule werden. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber einer Verlegung in das Erdgeschoss an prominenter Stelle an der Südwestecke mit direktem getrennten Außenzugang über den aktuellen Eingangsbereich konnte schließlich die Vorteile für die Schule aufgezeigt werden. Der großzügige auch multimedial ergänzte Arbeitsbereich in der Bibliothek wird durch einen direkten Zugang von der Schule aus zu

einem wertvollen zusätzlichen Lernbereich. Die Doppelnutzung (während der Unterrichtszeit mit Vorrang für die Schule, darüber hinaus als Dorfbibliothek), durch eine verbindliche Vereinbarung zwischen Schule und Gemeinde geregelt, stellt letztlich eine Bereicherung sowohl für die Schule als auch für die Dorfgemeinschaft (zu einem Großteil bestehend aus den Familien der Schüler) dar.

- Ähnliches gilt für die Doppelnutzung eines großzügigen und funktionell eingerichteten **Musikraumes im 2. Obergeschoss**, der die musikalisch sehr aktiven GS Wiesen sehr entgegenkommt und auch Kombination von Musik und Bewegung zulässt. Außerhalb der Schulzeiten kann der Raum wieder z.B. für Chorproben von der Dorfgemeinschaft genutzt werden. Angrenzende kleine Lager ermöglichen die Unterbringung der jeweils eigenen Requisiten.
- Raum gewinnt die Schule nach diesem Prinzip der Doppelnutzung auch durch die **Öffnung des Vereinsraums** im 1. OG für die Nutzung als Ausweich- oder Gruppenraum für die Schule.
- Die **erweiterte Mensa** ist bei Bedarf sowohl für die Schule als auch die Dorfgemeinschaft für Feiern oder Versammlungen nutzbar.

Das **Untergeschoss** erfährt durch eine Absenkung des Erdreichs in Form einer Böschung mit eingelassenen Abstufungen als Sitzgelegenheiten. Aus dem aktuell wenig ansprechenden Kellerraum wird dadurch ein belichteter und trockener **Mehrzweckraum**, für die Schule als (naturkundliches) Forscherlabor, Kunst-Technik-Atelier und/oder Projektküche nutzbar, für die Dorfgemeinschaft gelegentlich als zusätzlicher Kursraum. Eine direkte Verbindung (Ausgang) zum Freigelände erweitert die Kombinationsmöglichkeiten (naturkundliche, kreative)

Im hinteren Teil ergibt sich genügend trockener Lagerraum, so dass in den oberen Geschossen der Raum weitgehend für Lernaktivitäten genutzt werden kann. Für den täglichen Bedarf an Lehrmittel reicht ein kleinerer unbelichteter Raum jeweils in den Stockwerken.

Ein eigener Medien- oder PC-Raum wird nicht benötigt. **Digitale Medien** (darunter Großbildschirme bzw. interaktive Tafeln, Mobile Endgeräte) werden in die verschiedenen Lernbereiche als Medieninseln integriert, damit können Recherchen oder Präsentationen spontan Teil der einzelnen Lernaktivitäten werden. Die Beschaffung der dafür benötigten Geräte ist über vom Bauprojekt unabhängigen Finanzierungen (-> PNNR „scoula4.0“) möglich, es müssen aber passende Anschlussmöglichkeiten schon in der Planung vorgesehen werden. Ebenso kann die Ausstattung mit WLAN über die Abteilung Informationstechnik finanziert und umgesetzt werden, lediglich die Vermessung Positionen für die APs ist von der Gemeinde zu leisten. Um zukünftige Entwicklungen zu berücksichtigen sollte soweit möglich auch bei den technischen Anlagen und Verlegung von Leitungen auf Flexibilität geachtet werden

Das Lehrerzimmer ermöglicht in seiner Lage im Erdgeschoss, zwischen Bibliothek und Mensa, einen guten Überblick sowohl über den Eingangsbereich als auch zum Schulhof bzw. Pausengelände. Durch die sich ergebende Zweiteilung bietet es abgrenzbare Bereiche z.B. für vertrauliche Elterngespräche, ohne dass Außenstehende in den geschützten Lernbereich eindringen müssen.

Die **Zentralgarderobe** für alle Schüler direkt neben dem Eingangsbereich war in der Planungsdiskussion zunächst etwas gewöhnungsbedürftig für das Lehrpersonal. Schließlich konnten aber doch die Vorteile für die saubere und von Kleidung und Schuhen entlastete Lernumgebung in den oberen Stockwerken überzeugen.

Um die Doppelnutzung zahlreicher Räume für beide Seiten sicher und überschaubar zu machen, wird dringend ein **elektronisches Schließsystem** mit zeitlich programmierbaren Zugangsregelungen für das gesamte Haus empfohlen.

Die Größe der **Turnhalle** liegt zwar etwas unter den Landesrichtlinien, eine Erweiterung ist (wohl auch wegen des erheblichen Aufwandes) nicht vorgesehen. Nachdem aber die Schule von einem großzügigen Freigelände umgeben ist, und sich in unmittelbarer Nähe zahlreiche zusätzlich nutzbare Freiflächen befinden ist das durchaus ausreichend. Das Fehlen einer **Aula Magna** wird durch die als Mehrzwecksaal mit Bühne gestaltete Turnhalle ausgeglichen.

Im Zuge der Umbauarbeiten weiters zu beachten bzw. zu aktualisieren:

- Akustische Verbesserung in den Lernräumen
- Beleuchtung, größtmögliche Tageslichtnutzung, technische Beleuchtung durch LED ersetzen.
- Farbgestaltung der Wände, Böden, Decken, Raumteiler, Möbel ...
- Fenster im aktuellen Gebäude überprüfen, einige schließen nicht mehr richtig.
- Rollos auch im 2. Obergeschoss
- Anbringen eines Insektenrollos an einzelnen Fenstern für wespenfreie Lüftungsmöglichkeit
- Überprüfung und evtl. Erneuerung der Heizkörper im Erdgeschoss
- Erneuerung der WC-Ausstattung

Raumkonzept

Räume mit Mehrfachnutzung (Schule/Dorfgemeinschaft)

der Schule vorbehaltene Räume

